



verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

UNTERRICHTSMATERIALIEN: „RICHTIG HEIZEN – GELD SPAREN“

Unterrichtsmaterialien für Multiplikatoren zur Stärkung von
Verbraucherkompetenzen bei geflüchteten Menschen

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
Hinweise zur Handreichung	4
Hinweise zum Nutzungsrecht	4
RICHTIG HEIZEN – GELD SPAREN	5
Hintergrundinformationen zum Thema	5
Basisinformationen der Unterrichtseinheit	5
Hinweise zur Vorbereitung durch die Lehrkraft	5
Unterrichtsverlauf	6
Material	7
AUFGABE 1	7
Ziele	7
Ablauf	7
Material	9
AUFGABE 2	11
Ziele	11
Ablauf	11
Material	13
AUFGABE 3	15
Ziele	15
Ablauf	15
Material	17
AUFGABE 4	19
Ziele	19
Ablauf	19
Material	21
AUFGABE 5	24
Ziele	24
Ablauf	24
Material	26
AUFGABE 6	31
Ziele	31
Ablauf	32
Material	33
ZUSATZMATERIAL	28
VERANSTALTUNGSANGEBOTE	34

EINLEITUNG

Die vorliegenden Materialien sind im Zuge des Projektes „Get in! Integration geflüchteter Menschen in den Konsumalltag“ der Verbraucherzentrale NRW entstanden. Ziel der Unterrichtseinheiten ist die Stärkung und Erweiterung verbraucherrechtlicher Alltagskompetenzen geflüchteter Menschen.

Denn etliche zugewanderte Menschen kommen aus Gesellschaften, in denen sie kaum verbraucherrechtliche Kompetenzen aufbauen mussten und konnten. In Deutschland angekommen, werden sie dann aufgrund der veränderten Konsumwelt mit großen Herausforderungen konfrontiert.

Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein und den Einstieg in unseren Konsumalltag meistern zu können, benötigen die geflüchteten Menschen adäquate Informationen. Die nötigen Basisinformationen sind in diesen Unterrichtseinheiten zielgruppengerecht aufgearbeitet worden.

Die Materialien stehen zum Download und zum Einsatz für Multiplikatoren zur Verfügung:

@ www.verbraucherzentrale.nrw/get-in

Die Handreichung beschreibt den Unterrichtsverlauf mit vielen Differenzierungsmöglichkeiten. Die Unterrichtseinheiten eignen sich zum Einsatz in Integrations- und Orientierungskursen, in Internationalen Förderklassen aber auch als eigenständige Unterrichtseinheiten in bestehenden Gruppen und als erweitertes Angebot in Maßnahmen.

Die Unterrichtsinhalte und -materialien sind für den Einsatz bei geflüchteten Menschen konzipiert worden. Der Einsatz als niederschwelliges Angebot für andere Zielgruppen verletzlicher Verbraucherinnen und Verbraucher ist denkbar. Denn die Sozialisation in unser Gesellschaftssystem mündet nicht unbedingt im Aufbau solider Verbraucherkompetenzen. Didaktisch und methodisch sind die Konzepte und Materialien für eine erweiterte Zielgruppe anpassbar.

Bei der Verwendung der Konzepte und Unterrichtsmaterialien ist einerseits auf die Verbraucherzentrale NRW und andererseits auf die Förderung durch das MULNV hinzuweisen.

... Hinweise zur Handreichung

Die Handreichung umfasst die Ziele der Unterrichtseinheiten, bündelt die Aufgaben und Materialien, zeigt Differenzierungsmöglichkeiten auf und bietet Informationen zum Thema. Die Beschreibung des Unterrichtsverlaufs befindet sich in den farbig unterlegten Kästen. Am Ende der Aufgaben sind die verwendeten Materialien zusammengestellt. Diese können in den angegebenen Größen ausgedruckt und verwendet werden.

In der Handreichung werden folgende Symbole verwendet:



Aufgaben für die Teilnehmenden



Differenzierungsaufgaben



Informationen



weiterführende Informationen

... Hinweise zum Nutzungsrecht

Die Handreichungen für Lehrkräfte und die Materialien dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Die Texte dürfen in ihrem Wortlaut nicht verändert werden, um eine fachliche und rechtliche Veränderung zu vermeiden.

Die Arbeitsblätter, Bildkarten, Kernbotschaften, Plakate, Memorys, Musterangebote und Handouts dürfen für Unterrichtszwecke genutzt werden.

RICHTIG HEIZEN – GELD SPAREN

... Hintergrundinformationen zum Thema



Geflüchtete Menschen kommen nach Deutschland und bringen aus ihren Herkunftsländern ganz andere Erfahrungen bezüglich der Heizsysteme mit. In einigen Herkunftsländern werden Wohnungen mit fossilen Brennstoffen geheizt. **Informationen über zentrale Heizsysteme – wie sie in Deutschland üblich sind – können wir zum Zeitpunkt der Migration nicht bei jedem zugewanderten Menschen voraussetzen.** Nach der Ankunft in Deutschland werden geflüchtete Menschen in Gemeinschaftsunterkünften des Landes oder der Kommune untergebracht. Hier kommen die geflüchteten Menschen mit zentralen Heizungssystemen in Berührung. Heizungen werden genutzt, ohne dass die geflüchteten Menschen über ihren Energieverbrauch informiert werden. Welche Kosten hier entstehen, wissen die Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte oft nicht.



Mit dem positiven Bescheid des Asylantrags ist der Einzug in die erste eigene Wohnung möglich. Sobald die geflüchteten Menschen diese beziehen, sind sie für die Höhe der Heizkosten selbst verantwortlich. **Wie teuer Heizkosten sind, erfahren viele geflüchtete Menschen manchmal erst bei der ersten Jahresabrechnung,** die mit einer hohen Nachzahlung einhergehen kann.



Für die Heizkosten ist – im Gegensatz zu den Stromkosten – das Jobcenter zuständig. Tatsächliche Aufwendungen werden anerkannt, soweit diese „angemessen“ sind. Auch Nachzahlungen aus Jahresabrechnungen werden vom Jobcenter bezahlt, soweit diese „angemessen“ sind. Die „Angemessenheit“ wird im Einzelfall geprüft. Berücksichtigt werden hierbei sowohl bauliche, aber auch familiäre und gesundheitliche Aspekte.



Heizkosten in Deutschland sind sehr teuer. Die Heizkosten können durchschnittlich im Jahr zwischen 10 und 20 Euro pro Quadratmeter liegen.



Viele geflüchtete Menschen kommen aus warmen Ländern und haben hier in Deutschland ein „Wärmebedürfnis“. Im Unkenntnis der Heizkosten, der üblichen Raumtemperatur sowie der Einstellung der Thermostate können hohe Heizkosten produziert werden. Aber falsches Heizen kann nicht nur hohe Kosten verursachen. **In vielen Fällen führt es auch zu einer vermehrten Schimmelbildung.**



Die Bildungseinheit vermittelt, wie Heizkosten abgerechnet werden, welche Raumtemperatur geeignet ist, wie die Heizung eingestellt werden soll und wie Schimmel in den Wohnungen vermieden werden kann.

... Basisinformationen der Unterrichtseinheit

- Heizen ist in Deutschland teuer.
- Ich bezahle monatlich Abschläge für meine Heizkosten.
- Am Ende des Jahres bekomme ich eine Jahresabrechnung.
- Wenn ich richtig heize, kann ich Geld sparen.
- Ich muss dreimal am Tag lüften, um Schimmel zu vermeiden.

... Hinweise zur Vorbereitung durch die Lehrkraft



Die nachfolgenden Unterrichtsmaterialien sind für den Einsatz in Gruppen mit geflüchteten und neu zugewanderten Menschen konzipiert. Sie stellen Basisinformationen dar, setzen bei den Informationen an, die geflüchteten Menschen aus ihren Herkunftsländern vertraut sind und weisen eine niedrige Progression auf. Das Unterrichtsmodul „Richtig heizen – Geld sparen“ besteht aus 5 Aufgaben sowie einem Memory. Aufgabe 5 sowie das Memory sind zur Erfolgskontrolle einsetzbar.



Die Bildungseinheit gewinnt besondere Bedeutung, wenn die Geflüchteten und Zuwanderer ihre erste eigene Wohnung beziehen. Für Geflüchtete und Zuwanderer, die finanzielle Unterstützung vom Jobcenter beziehen, sind diese Informationen wichtig, da nicht alle Kommunen die gesamten Heizkosten über-

nehmen und Nachzahlungen nur solange sie „angemessen“ sind. Für Geflüchtete und Zuwanderer, die bereits Geld verdienen, sind die Informationen sehr wichtig, um unnötig hohe Kosten am Ende des Jahres zu vermeiden und einer möglichen Verschuldung vorzubeugen.

i Die Bildungseinheit vermittelt Basisinformationen. Da in der Realität leider einige Geflüchtete und Zuwanderer in Wohnungen mit Nachtspeicherheizung, nicht funktionierenden Thermostaten oder Stromheizungen wohnen, **ist im Einzelfall auf eine individuelle Beratung durch die Verbraucherzentralen zu verweisen.**

i Die Bildungseinheit verfolgt das Ziel, ein ideales Heiz- und Lüftungsverhalten zu vermitteln, um Kosten zu sparen. Die Teilnehmenden sollen sich bewusst werden, dass es „ideale“ Raumtemperaturen gibt, die sie selbstbestimmt auch überschreiten oder unterschreiten können. Sie müssen jedoch wissen, dass das Heizverhalten die Kosten beeinflusst. Denn je wärmer die Wohnung geheizt wird, desto höhere Kosten können auf sie zukommen. Sollte eine Wohnung nicht gut oder gar nicht geheizt werden, kann es durch Kälte und Nässe zu vermehrter Schimmelbildung kommen.

i Die Aufgaben der Bildungseinheit können von Teilnehmenden mit geringeren Deutschkenntnissen bewältigt werden, zumal die Unterrichtsinhalte stark visualisiert vermittelt werden. **Eine Unterrichtseinheit im Rahmen des Projektes ist für 90 Minuten geplant.** Pausen können nach Bedarf für die Teilnehmenden eingepflegt werden. Insbesondere bei Gruppen mit Teilnehmenden, die erst sehr kurz in Deutschland sind, sind Pausen empfehlenswert.

i Im Unterrichtsverlauf werden mit den Teilnehmenden Kernbotschaften erarbeitet. Sie werden explizit herausgearbeitet und im Laufe des Unterrichts an der Tafel fixiert. Im Unterrichtsverlauf kann zudem immer wieder auf bereits Gelerntes zurückgegriffen werden, indem den Teilnehmenden die Kernbotschaften, die bereits erarbeitet wurden, noch einmal ins Bewusstsein gerufen werden. Am Ende des Unterrichts dienen die Kernbotschaften als Hilfe zur finalen Zusammenfassung der Bildungseinheit.

❖ Unterrichtsverlauf

Die geplante Unterrichtseinheit ist für eine mindestens 90-minütige Veranstaltung geplant. In der Unterrichtspraxis stellte sich heraus, dass der Zeitbedarf variiert. **Insbesondere bei schwächeren und ungeübten Lerngruppen wurde die angesetzte Unterrichtszeit auf zwei Mal 90 Minuten ausgeweitet.** Die zeitliche Ausweitung soll dem Anspruch Rechnung tragen, dass alle Basisinformationen an die Teilnehmenden vermittelt werden sollen.

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA

Die Lehrkraft erzählt über ihre Wohnung. Sie schreibt die Quadratmeterzahl der Wohnung an die Tafel und wie viel Heizkosten sie bezahlt. Danach richtet sie ihre Fragen an die Teilnehmenden.

IMPULSFRAGE

- „Wie viel zahlen Sie für Heizkosten im Monat?“

Die Lehrkraft hängt das Plakat „Was bezahle ich für Heizkosten?“ auf und sammelt die Antworten an der Tafel.

❖ Material

Abb. o.1 Fotoplakat „Was bezahle ich für Heizkosten?“ (Format: DIN A4)



Was bezahle ich für Heizkosten?

AUFGABE 1

Kernbotschaft: **Heizen in Deutschland ist teuer. Der Vermieter sagt, wie viel ich bezahlen muss.**

❖ Ziele

Die Teilnehmenden lesen Muster von Wohnungsangeboten und erfahren, dass Heizkosten in den Angeboten für annähernd gleich große Wohnungen unterschiedlich angegeben werden. Sie erfahren, dass die Vermieterin/der Vermieter die Heizkostenpauschale bestimmt und im Mietvertrag festlegt.

❖ Ablauf

EINSTIEG INS THEMA

Die Lehrkraft führt die Protagonistin „Maria“ und den „Vermieter Herr Müller“ (Abb. 1.1) ein. Maria ist auf der Suche nach einer neuen Wohnung. Vermieterinnen und Vermieter bieten freie Wohnungen an. Maria findet im Internet mehrere Angebote. Sie schaut sich verschiedene Wohnungsanzeigen genau an.

GRUPPENARBEIT ZUM VERGLEICH VERSCHIEDENER WOHNUNGSANGEBOTE

Die Teilnehmenden schlüpfen in die Rolle von Maria. Die Teilnehmenden bilden fünf Gruppen. Jede Gruppe erhält eine Wohnungsanzeige (Abb. 1.2) und den Auftrag herauszufinden, wie groß die angebotene Wohnung ist und welche Heizkosten bezahlt werden müssen.

IMPULSFRAGEN

- „Wie groß ist die Wohnung?“
- „Wie viel Heizkosten muss Maria für diese Wohnung zahlen?“

ZUSAMMENSTELLUNG DER UNTERSCHIEDLICHEN HEIZKOSTEN

Die Preise können an der Tafel festgehalten werden. Bei einem sehr niedrigschwelligen Angebot eventuell mit den Geldscheinen symbolisieren.

1. Wohnung: 52 m², 80 Euro Heizkosten
2. Wohnung: 54 m², 76 Euro Heizkosten
3. Wohnung: 51 m², Heizkosten nicht enthalten
4. Wohnung: 51 m², 50 Euro Heizkosten
5. Wohnung: 52 m², 60 Euro Heizkosten

Die Lehrkraft fasst das Ergebnis zusammen. Die Wohnungen sind fast gleich groß; die kleinste Wohnung ist 51 m² und die größte ist 54 m². Trotzdem finden wir unterschiedliche Angaben zu den Heizkosten.

IMPULSFRAGE

- „Die Wohnungen sind fast gleich groß. Warum zahlen nicht alle gleich?“

PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE IM PLENUM

Die Antworten werden im Plenum gesammelt. Die Lehrkraft unterstützt die Teilnehmenden dabei, dass sie erarbeiten, dass die Vermieterin/der Vermieter angibt, wie viel Heizkosten monatlich in die Nebenkostenpauschale einfließen.

Im Falle des dritten Wohnungsangebotes werden keine Heizkosten benannt. In diesem Fall ist denkbar, dass die Mieterin/der Mieter die Heizkosten direkt mit dem Energieanbieter abrechnet.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Lehrkraft fasst noch einmal zusammen, dass die in den Angeboten genannten Heizkosten zwischen 50 Euro und 80 Euro im Monat liegen. Die Wohnungen sind klein. Die Heizkosten sind teuer.

PRÄSENTATION DER KERNBOTSCHAFT

Am Ende hängt die Lehrkraft die Kernbotschaft „Heizen in Deutschland ist teuer!“ (Abb. 1.3) an die Tafel.

i Die Wohnungsangebote sind so aufgebaut, dass sie den gängigen Online-Wohnungsangeboten ähneln. Diese Ähnlichkeit soll die Alltagsrelevanz der Aufgabe erhöhen. **Die Lehrkraft weist explizit darauf hin, dass diese Wohnungsangebote sowie die Angaben zu den Vermieterinnen/Vermietern oder Ansprechpartnern fiktiv sind. Die Angebote stellen keine real existierenden Angebote dar.** Die Preise für die Wohnungen orientieren sich an Angeboten, die zum Zeitpunkt der Konzeption in den Regionen beworben wurden.

i Beim Einzug in eine Wohnung legt die Vermieterin/der Vermieter fest, wie hoch die Heizkostenvorauszahlung sein soll. Dies hängt von der Art der Heizung ab (Gas oder Strom) sowie den Erfahrungen der Vermieterin/des Vermieters, die auf dem Verbrauchsverhalten der vorherigen Mieterin/des vorherigen Mieters beruhen. Die Heizkosten bezahlt die Mieterin/der Mieter monatlich an die Vermieterin/den Vermieter, in der Regel in den Nebenkosten.

Bei einer strombetriebenen Nachtspeicherheizung oder Gasetagenheizung meldet die Mieterin/der Mieter sich direkt beim Energieanbieter an. Die Abschläge werden nicht an die Vermieterin/den Vermieter gezahlt, sondern an den Energieanbieter. Einmal im Jahr erhält die Mieterin/der Mieter (von der Vermieterin/vom Vermieter oder vom Energieanbieter) eine Nebenkostenabrechnung, in der der Jahresverbrauch mit den gezahlten Abschlägen verrechnet wird.

i In den Herkunftsländern vieler geflüchteter Menschen sind Zentralheizungen selten. Teilweise benötigen die Häuser aufgrund der klimatischen Verhältnisse keine Heizsysteme. Etliche Häuser in den Herkunftsländern verfügen über Klimaanlage, die mit Öl oder Diesel betrieben werden. In vielen Häusern werden Heizungen auch mit Kohle oder Holz betrieben. **Die Kosten, die für die Heizungen in den Herkunftsländern veranschlagt werden, sind wesentlich geringer als die zu erwartenden Heizkosten in deutschen Häusern.**

i Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit gehen wir nicht näher auf die Wohnungsangebote ein. **Die Details zu den Wohnungsangeboten, die verwendeten Begriffe sowie die Abkürzungen werden in der Unterrichtseinheit „Erste eigene Wohnung“ behandelt.**

...❖ **Zusammenfassung: Die Vermieterin/der Vermieter legt die Vorauszahlung fest. Die Mieterin/der Mieter bezahlt die Heizkosten monatlich in seinen Nebenkosten an die Vermieterin/den Vermieter. Heizkosten sind teuer.**

❖ **Material**

Abb. 1.1 Figuren „Maria“ und „Vermieter“
(2 Karten, Format: DIN A4)

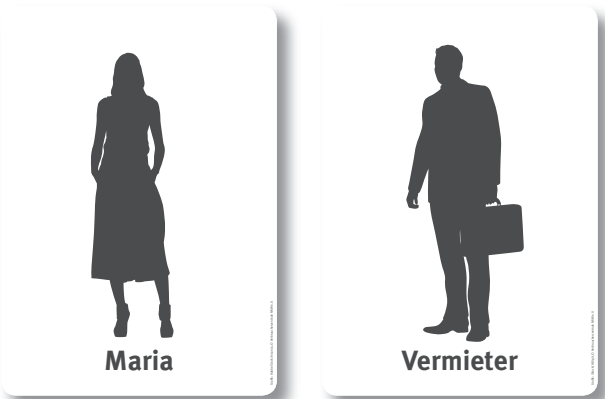
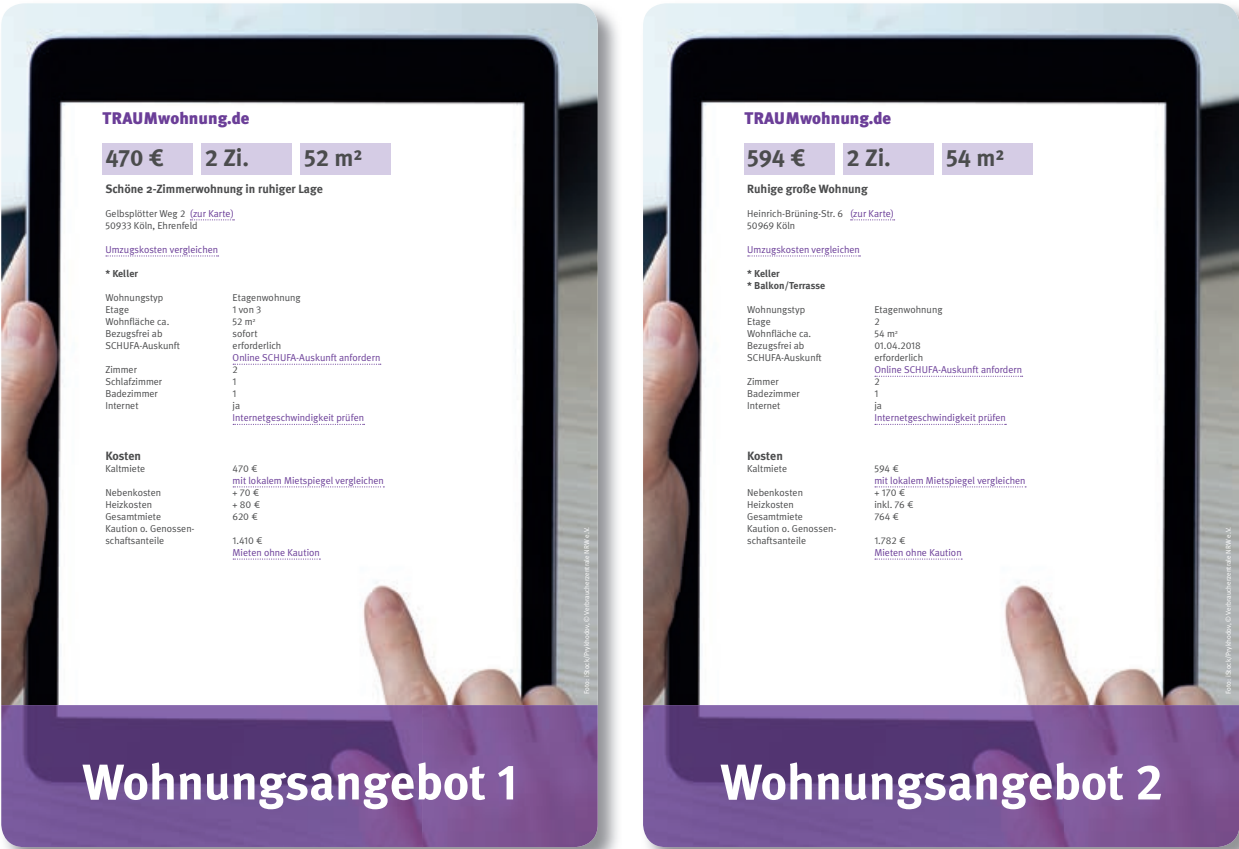


Abb. 1.2 Wohnungsanzeigen (5 Karten, Format: DIN A4)



TRAUMwohnung.de

590 €2 Zi.51 m²

2-Zimmer Altbauwohnung (51 qm) in Köln
Neuehrenfeld/Lenauplatz

50925 Köln
Die vollständige Adresse der Immobilie erhalten Sie vom Anbieter.

Umzugskosten vergleichen

* Keller

* Balkon/Terrasse

Wohnungstyp

Etage

Wohnfläche ca.

Bezugsfrei ab

SCHUFA-Auskunft

Zimmer

Badezimmer

Hausiere

Internet

Etagenwohnung

3 von 4

51 m²

15.04.2018

erforderlich

Online SCHUFA-Auskunft anfordern

2

1

nach Vereinbarung

ja

Internetgeschwindigkeit prüfen

Kosten

Kaltmiete

Nebenkosten

Heizkosten

Gesamtmiete

Kaution o. Genossen-

schaftsanteile

590 €

mit lokalem Mietspiegel vergleichen

+ 80 €

nicht in Nebenkosten enthalten

670 € (zzgl. Heizkosten)

3 Netto Kaltmieten

Mieten ohne Kaution

Umzugskosten: Angebote kostenlos anfordern

Wohnungsangebot 3

TRAUMwohnung.de

664 €2 Zi.51 m²

Für drei Jahre: Ehrenfeld, sanierter Altbau:
Sonnige 2-Zimmerwohnung mit idealem Grundriss

Leyendeckstraße 10 (zur Karte)
50925 Köln, Ehrenfeld

Umzugskosten vergleichen

* Keller

Wohnungstyp

Etage

Wohnfläche ca.

Bezugsfrei ab

SCHUFA-Auskunft

Zimmer

Badezimmer

Internet

Etagenwohnung

2 von 4

51 m²

01.04.2018

erforderlich

Online SCHUFA-Auskunft anfordern

2

1

ja

Internetgeschwindigkeit prüfen

Kosten

Kaltmiete

Nebenkosten

Heizkosten

Gesamtmiete

Kaution o. Genossen-

schaftsanteile

664 €

mit lokalem Mietspiegel vergleichen

+ 100 €

+ 50 €

824 €

1.900 €

Mieten ohne Kaution

Umzugskosten: Angebote kostenlos anfordern

Wohnungsangebot 4

TRAUMwohnung.de

490 €2 Zi.52 m²

Moderne 2-Zimmerwohnung im Erdgeschoss mit Terrasse

Adalbert-Stifter-Str. 4 (zur Karte)
51067 Köln, Holweide

Umzugskosten vergleichen

* Keller

* Balkon/Terrasse

* Garten/-mitbenutzung

Wohnungstyp

Etage

Wohnfläche ca.

Bezugsfrei ab

SCHUFA-Auskunft

Zimmer

Schlafzimmer

Badezimmer

Hausiere

Garage/Stellplatz

Anzahl Garage/Stellplatz

Internet

Etagenwohnung

0 von 3

52 m²

01.04.2018

erforderlich

Online SCHUFA-Auskunft anfordern

2

1

1

nein

Tiefgarage

1

ja

Internetgeschwindigkeit prüfen

Kosten

Kaltmiete

Nebenkosten

Heizkosten

Gesamtmiete

Kaution o. Genossen-

schaftsanteile

490 €

mit lokalem Mietspiegel vergleichen

+ 80 €

+ 60 €

630 €

1.470 €

Mieten ohne Kaution

Umzugskosten: Angebote kostenlos anfordern

Wohnungsangebot 5

Abb. 1.3 Kernbotschaft 1 (Format:DIN A4)

Heizen in Deutschland
ist teuer!



Photo: iStockphoto.com, © iStockphoto.com, © iStockphoto.com

AUFGABE 2

Kernbotschaften: **Ich bezahle jeden Monat für die Heizung. Der Vermieter sagt, wie viel Heizkosten ich bezahlen muss. Ich bekomme 1x im Jahr eine Jahresabrechnung.**

...❖ Ziele

Die Teilnehmenden erfahren, dass sie jeden Monat für die Heizkosten eine Pauschale bezahlen. Sie lernen, dass die Heizkostenvorauszahlung unabhängig vom Verbrauch ist. Die Teilnehmenden erfahren, dass eine Jahresabrechnung kommt. Sie lernen, dass mit der Jahresabrechnung eine Nachzahlung oder ein Guthaben festgesetzt ist. Sie lernen, dass die Jahresabrechnung vom eigenen Verbrauch abhängt.

...❖ Ablauf

EINSTIEG INS THEMA

Die Lehrkraft berichtet, dass Maria eine neue Wohnung hat. Maria hat sich für das 5. Wohnungsangebot entschieden und zieht in ihre neue Wohnung. Die Lehrkraft hängt das erste Bild (Abb. 2.1) der Bildergeschichte an die Tafel.

VISUALISIERUNG DES MONATLICHEN HEIZKOSTENBETRAGES

Die Lehrkraft wählt aus den gesammelten Beispielen das 5. Wohnungsangebot (Abb. 1.3, 5. Bild) aus. Sie verweist auf die genannten Heizkosten von 60 Euro im Monat. Sie legt sich entsprechend Spielgeld zurecht. Sie erklärt, dass Maria in diese Wohnung einzieht und zeigt das Foto „Einzug in die Wohnung“. Zum besseren Verständnis der monatlichen Zahlungen kann die Lehrkraft hier ein konkretes Einzugsdatum an die Tafel schreiben.

VISUALISIERUNG DES MONATLICHEN BEZAHLENS DER HEIZKOSTEN

Eine Teilnehmende/ein Teilnehmender schlüpft in die Rolle von Maria. Die Lehrkraft gibt ihr/ihm

das Spielgeld. Die Lehrkraft zeigt das Foto „Maria benutzt die Heizung“. Die Lehrkraft zeigt die Monatsuhr (Abb. 2.2) und stellt den Zeiger auf den aktuellen Monat.

IMPULSFRAGEN

- „Wie viel muss Maria im ersten Monat bezahlen?“
- „Wie viel muss Maria im zweiten Monat bezahlen?“

Die/der Teilnehmende legt das Geld auf den Tisch. Am Ende zeigt die Lehrkraft das zweite Motiv der Bildergeschichte, „monatliche Abschläge“, (Abb. 2.1.) und heftet es an die Tafel. Die Lehrkraft verdeutlicht anhand der Bildergeschichte, dass Maria jeden Monat den gleichen Betrag bezahlt.

DIFFERENZIERUNGSAUFGABE: SZENARIO ZU DEN MONATLICHEN ABSCHLAGSZAHLUNGEN

Bei Teilnehmenden, die schon länger in Deutschland und in einer eigenen Wohnung leben, kann die Lehrkraft ein Szenario entwickeln, das die Teilnehmenden ein bisschen zum Überlegen anregen und ihre Vorkenntnisse herausfordern soll. Eine Möglichkeit für ein solches Szenario wäre zum Beispiel:

„Es ist Juli. Es ist warm in Deutschland. Maria hat die Heizung aus. Wie viel muss Maria bezahlen?“ Hier wird sehr schön deutlich, dass die monatlichen Zahlungen in Deutschland erst einmal unabhängig vom tatsächlichen Verbrauch bezahlt werden müssen.

i Beim Bezug der ersten eigenen Wohnung in Deutschland erhalten geflüchtete Menschen die Information von der Vermieterin/vom Vermieter, dass sie einen bestimmten Betrag monatlich für die Heizkosten zu bezahlen haben. **Diese Information suggeriert bei neu zugewanderten Menschen nicht selten den Gedanken, dass die realen Heizkosten bezahlt sind.** Die geflüchteten Menschen werden nicht explizit darauf hingewiesen, dass es sich lediglich um eine Vorauszahlung handelt, die mit dem tatsächlichen Verbrauch verrechnet wird. Diese Menschen werden dann von Jahresabrechnungen überrascht.

i In vielen Herkunftsländern sind Energiekosten sehr gering. Ohne Informationen, wie teuer die Energiepreise in Deutschland sind, können geflüchtete Menschen schnell das Gefühl bekommen, die gezahlten Beträge wären bereits sehr hoch. Die Vorstellung, dass eventuell eine hohe Nachzahlung erfolgen könnte, liegt ihnen dann eher fern.

i Menschen, die vor ihrer Einreise nach Deutschland nie mit hiesigen Heizsystemen konfrontiert waren, stellen die Thermostate mit großer Wahrscheinlichkeit eher „falsch“ ein. Die veränderten Witterungsverhältnisse in Deutschland begünstigt dies. Viele geflüchtete Menschen sind sehr warme Temperaturen gewöhnt. Viele Häuser und Wohnungen in den Herkunftsländern werden mit fossilen Brennstoffen geheizt. Dies kann zur Folge haben, dass in Deutschland die Heizkörper sehr hoch eingestellt werden. Heizkörper, die auf die Stufen 2 oder 3 eingestellt werden, fühlen sich meist nur etwas warm an. Die Erwärmung der Räume erfolgt über die gesamte Oberfläche der Heizkörper. **Vielen neu zugewanderten Menschen erscheinen die Heizkörper auf niedrigen Stufen nicht heiß genug.**

ÜBERLEITUNG VOM ABSCHLAG ZUR JAHRESABRECHNUNG

Die Lehrkraft leitet zur Jahresabrechnung über. Sie berichtet, dass Maria jeden Monat 60 Euro bezahlt hat und zeigt noch einmal auf das zweite Bild der Bildergeschichte (Abb. 2.1).

Jetzt wohnt Maria bereits länger in ihrer neuen Wohnung. Wenn es kalt ist, stellt Maria ihre Heizung an. Die Lehrkraft zeigt auf das dritte Bild der Bildergeschichte (Abb. 2.1).

Maria lebt mittlerweile schon ein Jahr in ihrer Wohnung. Was passiert jetzt? Die Lehrkraft hängt das vierte Bild der Bildergeschichte (Abb. 2.1) an die Tafel und zeigt auf die Abrechnung.

IMPULSFRAGE

- „Was passiert nach 12 Monaten?“

Die Lehrkraft sammelt die Antworten im Plenum. Als Hilfe oder Konsolidierung zeigt die Lehrkraft noch einmal auf das vierte Foto der Bildergeschichte (Abb. 2.1), auf die Jahresabrechnung, und

schreibt das Wort „Jahresabrechnung“ an die Tafel. Die Lehrkraft kann auch einen Briefumschlag mit der Aufschrift „Jahresabrechnung“ zeigen.

IMPULSFRAGEN

- „Was liegt auf dem Tisch? Was liest Maria?“ (einen Brief)
- „Wer hat den Brief geschrieben?“ (der Vermieter)
- „Wie ist Marias Gesichtsausdruck? Sieht sie glücklich aus?“
- „Warum ist Maria nicht glücklich?“ (der Vermieter hat eine Rechnung geschickt)

ZUSAMMENFASSUNG

Maria bekommt eine Jahresabrechnung. Die Lehrkraft fragt: „Was ist eine Jahresabrechnung und was steht darin?“ Sie sammelt die möglichen Antworten und korrigiert bei falschen Antworten. Die Lehrkraft schreibt folgendes Schaubild an die Tafel:

JAHRESABRECHNUNG:

Wie viel Geld hat Maria bezahlt?

– Wie viel hat Maria verbraucht?

= „Guthaben oder Nachzahlung“

Auf dem fünften Foto der Bildergeschichte (Abb. 2.1) „Guthaben oder Nachzahlung“ zeigt die Lehrkraft, dass Maria entweder Geld bekommt oder noch mal Geld bezahlen muss.

PRÄSENTATION DER KERNBOTSCHAFTEN

Am Ende hängt die Lehrkraft die Kernbotschaften „Ich bezahle jeden Monat für die Heizung“ (Abb. 2.3), „Der Vermieter sagt, wie viel Heizkosten ich bezahlen muss“ (Abb. 2.4) und „Ich bekomme 1x im Jahr eine Jahresabrechnung“ (Abb. 2.5) an die Tafel.

...❖ **Zusammenfassung: Die Mieterin/der Mieter bezahlt jeden Monat eine Heizkostenvorauszahlung. Die Jahresabrechnung kommt nach einem Jahr. Wenn Maria wenig bezahlt, aber viel geheizt hat, muss Maria nachzahlen. Wenn Maria viel bezahlt hat, aber wenig geheizt hat, dann bekommt Maria ein Guthaben.**

Material

Abb. 2.1 Bildergeschichte (8 Karten, Format:DIN A5)

1		Maria hat eine neue Wohnung.
2		Maria muss jeden Monat 60 € für die Heizung bezahlen.
3		Maria macht die Heizung an.
4		Maria bekommt eine Jahresabrechnung.
5		Maria bekommt Geld zurück oder muss Geld zahlen.

Abb. 2.2 Monatsuhr mit drehbarem Zeiger (Format: 20 cm Durchmesser)



Abb. 2.3 Kernbotschaft 2 (Format: DIN A4)

Ich bezahle jeden Monat für die Heizung.



Abb. 2.4 Kernbotschaft 3 (Format: DIN A4)

Der Vermieter sagt, wie viel Heizkosten ich bezahlen muss.



Abb. 2.5 Kernbotschaft 4 (Format: DIN A4)

Ich bekomme 1x im Jahr eine Jahresabrechnung.



AUFGABE 3

Kernbotschaft: Ich muss Geld bezahlen oder ich bekomme Geld zurück!

...❖ Ziele

Die Teilnehmenden verstehen, dass in einer Jahresabrechnung steht, ob ich ein Guthaben habe oder eine Nachzahlung erfolgen muss. Sie können auf zwei Musterrechnungen den Betrag finden und einschätzen, ob dieser Betrag bezahlt werden muss oder zurückbezahlt wird.

...❖ Ablauf

EINSTIEG INS THEMA
Die Lehrkraft führt den Protagonisten „Max“ (Abb. 3.1) ein. Max wohnt in einer anderen Straße, hat aber den gleichen monatlichen Abschlag bezahlt wie Maria (Abb. 1.1). Max bekommt ebenfalls eine Jahresabrechnung.

GRUPPENARBEIT ZU DEN MUSTERABRECHNUNGEN
Die Teilnehmenden sollen sich mit den Musterabrechnungen (Abb. 3.2) von Max und Maria beschäftigen. Sie arbeiten zu zweit oder in Kleingruppen. Die Lehrkraft verteilt die beiden Arbeitsblätter.

- IMPULSFRAGEN**
- „Sehen Sie sich die beiden Jahresabrechnungen an. Wer hat ein Guthaben?“
 - „Wer hat eine Nachzahlung?“

UNTERSCHIEDUNG VON GUTHABEN UND NACHZAHLUNG
Bei den beiden Impulsfragen zeigt die Lehrkraft die Bilder zur Nachzahlung und zum Guthaben (Abb. 3.3) und hängt diese an die Tafel. Die Teilnehmenden versuchen, die gesuchten Informationen auf dem Arbeitsblatt zu finden. Sie müssen den Brief nicht im Detail lesen. Sie können den Text scannen, um die richtige Antwort zu finden.

- DIFFERENZIERUNG BEI SCHWÄCHEREN LERNGRUPPEN**
Bei schwächeren Teilnehmenden geht die Lehrkraft durch die Gruppen und stellt gezielt Fragen.
- „Wer bekommt den Brief?“
 - „Max oder Maria?“
 - „Hat Maria eine Nachzahlung?“
 - „Oder hat Max eine Nachzahlung?“
- ZUORDNUNGSAUFGABE ZU „GUTHABEN“ ODER „NACHZAHLUNG“ UND DEN ENTSPRECHENDEN GELDBETRÄGEN**
Eine Teilnehmende/ein Teilnehmender kommt an die Tafel und ordnet die Figuren Maria oder Max der jeweiligen Antwort zu.
- IMPULSFRAGEN**
- „Wie viel Geld bekommt Max/Maria?“
 - „Wie viel muss Max/Maria nachzahlen?“

Die Lehrkraft gibt die beiden Geldbeträge (Abb. 3.4) an eine Teilnehmende/einen Teilnehmenden. Diese/dieser hängt den Geldbetrag zum „Guthaben“ oder zur „Nachzahlung“ und zu Maria/Max.

ZUSAMMENFASSUNG
Die Lehrkraft fasst noch einmal zusammen, dass Max 50,75 Euro von der Vermieterin/vom Vermieter zurückbekommt. Maria muss 419,25 Euro an die Vermieterin/den Vermieter bezahlen.

PRÄSENTATION DER KERNBOTSCHAFT
Die Lehrkraft hängt die Kernbotschaft „Ich muss Geld bezahlen oder ich bekomme Geld zurück!“ (Abb. 3.5) an die Tafel.

...❖ **Zusammenfassung: Maria und Max haben beide jeden Monat 60 Euro für Heizkosten bezahlt. Die Heizkosten sind in den Nebenkosten enthalten. Die Heizkosten sind eine Vorauszahlung. Jedes Jahr bekommen Maria und Max eine Jahresabrechnung für die Nebenkosten. In dieser Jahresabrechnung werden der Verbrauch und die Vorauszahlung verrechnet. Ist der Verbrauch höher als die Vorauszahlung, muss Geld nachbezahlt werden. Ist der Verbrauch niedriger als die Vorauszahlung, wird Geld zurückbezahlt.**

...❖ Material

Abb. 3.1 Figur „Max“ (Format: DIN A4)



Abb. 3.2 Arbeitsblätter: Jahresabrechnungen für Maria und Max (2 Karten, Format: DIN A4)

IMMOFANTASIA Hausverwaltung GmbH

IMMOFANTASIA | Straße 12 | 12345 Beispielstadt

Frau
Maria Musterfrau
Musterweg 1
12345 Beispielstadt

Beispielstadt, 24.02.2018

Ihre Heizkostenabrechnung

Sehr geehrte Frau Musterfrau,

beiliegend erhalten Sie Ihre Heizkostenabrechnung. Die Abrechnung schließt mit einer Nachzahlung von 419,25 €. Bitte überweisen Sie den Betrag bis spätestens 15.03.2018 auf das folgende Konto: IBAN DE55 5555 5555 55.

Ihre Abrechnung	
Ihre Kosten	1.139,25 €
Ihre Vorauszahlung	720,00 €
Ihre Nachzahlung	419,25 €

Weitere Erläuterungen zur Heizkostenabrechnung finden Sie auf den Seiten 2 bis 5. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Hausverwaltung

IMMOFANTASIA Hausverwaltung GmbH | Straße 12 | 12345 Beispielstadt | info@immofantasia.de

IMMOFANTASIA Hausverwaltung GmbH

IMMOFANTASIA | Straße 12 | 12345 Beispielstadt

Herrn
Max Mustermann
Beispielstraße 123
12345 Beispielstadt

Beispielstadt, 24.02.2018

Ihre Heizkostenabrechnung

Sehr geehrter Herr Mustermann,

beiliegend erhalten Sie Ihre Heizkostenabrechnung. Die Abrechnung schließt mit einem Guthaben von 50,75 €. Den Betrag überweisen wir Ihnen bis zum 31.03.2018 auf das folgende Konto: IBAN DE01 2345 6789 01.

Ihre Abrechnung	
Ihre Kosten	669,25 €
Ihre Vorauszahlung	720,00 €
Ihr Guthaben	50,75 €

Weitere Erläuterungen zur Heizkostenabrechnung finden Sie auf den Seiten 2 bis 5. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Hausverwaltung

IMMOFANTASIA Hausverwaltung GmbH | Straße 12 | 12345 Beispielstadt | info@immofantasia.de

Abb. 3.3 Memory-Karten „Guthaben“ und „Nachzahlung“ (2 Karten, Format: 10,5 x 10,5 cm)

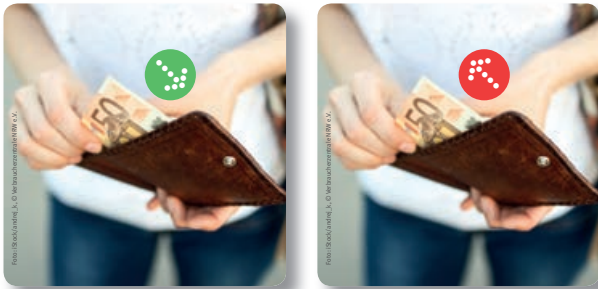
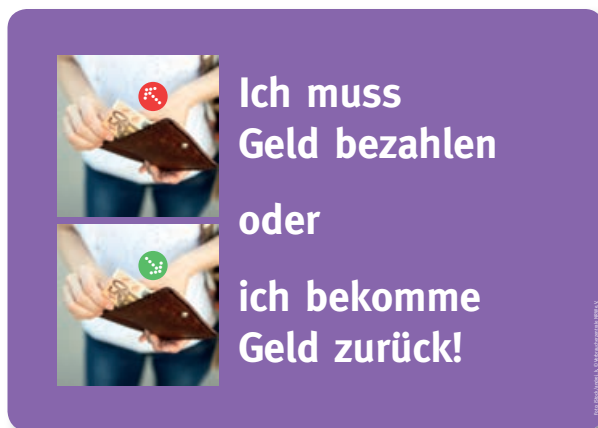


Abb. 3.4 Geldbeträge (2 Karten, Format: DIN A3)



Das Tafelbild aus Aufgabe 2

Abb. 3.5 Kernbotschaft 5 (Format: DIN A4)



AUFGABE 4

Kernbotschaft: **Richtig heizen = Geld sparen**

... Ziele

Die Teilnehmenden erfahren, dass sie Geld sparen können, wenn sie richtig heizen. Sie lernen, dass mit dem Thermostat am Heizkörper die richtige Raumtemperatur eingestellt wird. Die Teilnehmenden lernen die optimale Raumtemperatur für die verschiedenen Zimmer kennen.

... Ablauf

EINSTIEG INS THEMA

Die Lehrkraft knüpft an die 3. Aufgabe an und stellt noch einmal fest, dass Maria viel Geld nachbezahlen muss. Max muss nichts nachbezahlen, sondern bekommt Geld zurück. Max hat richtig geheizt. Maria hat falsch geheizt.

Die Lehrkraft hängt die Fragekarte „Wie heize ich richtig?“ (Abb. 4.1) und die fünf Wohnraumkarten (Abb. 4.2) untereinander an die Tafel. Wahlweise kann sie die einzelnen Räume an die Teilnehmenden verteilen und diese an die Tafel kleben lassen. Die Lehrkraft zeigt auf das Thermometer (Abb. 4.3). Sie zeigt eine Raumtemperaturkarte (Abb. 4.4) und demonstriert, dass zu jedem Raum eine Temperatur zugeordnet werden soll.

IMPULSFRAGEN

- „Was denken Sie? In welchem Raum ist die Temperatur ... °C?“

FESTHALTEN DER ERGEBNISSE, ZUORDNUNG UND DISKUSSION

Die Lehrkraft sammelt die Antworten im Plenum (mit allen Teilnehmenden). Dann verteilt sie alle Raumtemperaturkarten an einzelne Teilnehmende. Sie fordert diese auf, nach vorne zu kommen und die Raumtemperaturkarten den Räumen zuzuordnen. Bei der Zuordnung können die Teilneh-

menden diskutieren und ihre Kolleginnen und Kollegen korrigieren.

Wenn die Karten richtig zugeordnet sind, zeigt die Lehrkraft auf das Thermostat (Abb. 4.1) und betont, dass auf dem Thermostat keine Temperaturen, sondern 5 Stufen eingezeichnet sind.

IMPULSFRAGE

- „Mein Schlafzimmer soll 16 bis 18 °C warm sein. Welche Stufe muss ich wählen?“

Die Lehrkraft verteilt die Thermostatstufen-Karten (Abb. 4.5) an Teilnehmende und fordert diese auf, sie zu den Räumen und Temperaturen zuzuordnen.

IMPULSFRAGE

- „Was denken Sie? Welche Stufe auf dem Thermostat passt zu welcher Temperatur?“

Die Teilnehmenden kommen nach vorne und ordnen die Thermostat-Stufenkarten den Raumtemperaturen zu. Die Kolleginnen und Kollegen sollen diskutieren und korrigieren.

Die Lehrkraft sammelt die Antworten, korrigiert und hängt dann das Plakat „Große Zahl = hohe Kosten“ (Abb. 4.6) an die Tafel. Die Lehrkraft verweist auf die einzelnen Stufen und die gewünschte Raumtemperatur.

DIFFERENZIERUNGSAUFGABE ZUM VERWEIS AUF HOHE HEIZKOSTEN

Die Lehrkraft kann an dieser Stelle aufhören oder folgende Impulsfrage stellen:

IMPULSFRAGE

- „Unsere Maria möchte 25 °C im Wohnzimmer. Ist das möglich?“

Die Lehrkraft sammelt verschiedene Ideen. Die Lehrkraft verweist auf das Plakat „Große Zahl = hohe Kosten“ (Abb. 4.6) an der Tafel und erklärt, dass Maria selbstverständlich das Wohnzimmer so warm haben kann – sie muss dann viel bezahlen.

DIFFERENZIERUNGSAUFGABE BEI GROSSER TEILNEHMERZAHL

Die Lehrkraft verteilt die Raumtemperaturen sowie die Stufen in einer Kleingruppe an den Tischen. Die Gruppenmitglieder überlegen untereinander, diskutieren und einigen sich, zu welchem Raum ihre Temperatur passt. Jeweils eine Teilnehmende/ ein Teilnehmender aus der Gruppe kommt nach vorne und ordnet die Bilder den Räumen zu. Die Lehrkraft kann, nachdem die Teilnehmenden die Temperaturen den Räumen zugeordnet haben, die anderen im Plenum zur Korrektur auffordern.

IMPULSFRAGEN

- „Was denken Sie?“
- „Sind Sie damit einverstanden?“
- „Möchten Sie etwas korrigieren?“

DIFFERENZIERUNG ZUM EINSTIEG

Ein möglicher Einstieg in das Thema wäre auch, die Kursteilnehmer zu fragen, was eine „gute“ Temperatur für die verschiedenen Räume sei. Die Lehrkraft heftet die Räume an die Tafel und fragt dann ins Plenum:

IMPULSFRAGE

- „Was denken Sie? Was ist eine „gute“ Temperatur für ...?“

Die Lehrkraft sammelt die verschiedenen Antworten an der Tafel. Anschließend verteilt sie die Temperaturen. Die Teilnehmenden kommen nach vorne und heften die Temperaturen zu den Räumen. Im Plenum wird korrigiert.

PRÄSENTATION DER KERNBOTSCHAFT

Die Lehrkraft hängt die Kernbotschaft „Richtig heizen = Geld sparen“ (Abb. 4.7) an die Tafel.

i Bei geflüchteten Menschen können wir nicht voraussetzen, dass sie „richtig“ heizen können. In einigen Herkunftsländern ist heizen nicht notwendig. In anderen sind andere Heizsysteme gebräuchlich. Preise für Heizkosten werden eher zu gering eingeschätzt.

Als Basisinformationen wollen wir vermitteln, dass in Deutschland geheizt wird, wenn es draußen kalt ist.

Die Heizperiode dauert normalerweise von Oktober bis April. Um unnötige Kosten zu vermeiden und die Umwelt zu schonen, sollte die Heizung „richtig“ eingestellt werden. Denn je höher die Heizung eingestellt ist, desto teurer wird die Heizkostenrechnung.

Viele Menschen fühlen sich wohl, wenn die Wohnung zwischen 18 und 22 °C warm ist. Für die einzelnen Räume empfehlen wir:

- Schlafzimmer: Stufe 2, 16-18 °C
- Küche: Stufe 2-3, 18 °C
- Wohnzimmer, Kinderzimmer, Arbeitszimmer: Stufe 3, 20-21 °C
- Bad (wenn jemand im Raum ist): Stufe 3-4, 21-24 °C

i Um zu verhindern, dass geflüchtete Menschen aus Unkenntnis ihre Wohnungen überheizen und die Temperaturregelung über das geöffnete Fenster steuern, erhalten sie diese Basisinformationen.

... Zusammenfassung: An vielen Heizkörpern befindet sich ein Thermostat. Auf diesem Thermostat sind fünf Stufen eingezeichnet. Die gewünschte Raumtemperatur lässt sich über das Thermostat regeln. Die „richtige“ Temperatur für das Schlafzimmer beträgt 16-18 °C, für die Küche 18 °C, für das Kinderzimmer und für das Wohnzimmer 20-21°C und für das Badezimmer 21-24 °C. Wenn ich die Heizung höher einstelle – z.B. auf Stufe 5 – wird es sehr warm im Raum. Ich muss mit hohen Kosten rechnen. Ich spare Geld, wenn ich die Heizung „richtig“ einstelle und die „richtige“ Raumtemperatur wähle.

Material

Abb. 4.1 Fragekarte „Wie heize ich richtig?“ (Format: DIN A4)



Abb. 4.2 Fünf Räume (5 Karten, Format: DIN A4)



Abb. 4.3 Fotokarte Thermometer (aus Schlüsselwörter-Memory, Format: 10,5 x 10,5 cm)



Abb. 4.4 Raumtemperatur-Karten (5 Karten, Format: 10,5 x 10,5 cm)

16–18 °C

18 °C

20–21 °C

20–21 °C

21–24 °C

Abb. 4.5 Thermostatstufen-Karten (5 Karten, Format: 10,5 x 10,5 cm)

Stufe 2

Stufe 2–3

Stufe 3

Stufe 3

Stufe 3–4

Abb. 4.6 Doppelkarte „Wie stelle ich die Heizung ein?“ und „Große Zahl = hohe Kosten“ (Vorder- und Rückseite, Format: DIN A4)

Wie stelle ich die Heizung ein?

Große Zahl = hohe Kosten

Abb. 4.7 Kernbotschaft 6 (Format: DIN A4)

Richtig heizen
= Geld sparen

AUFGABE 5

Kernbotschaft: **Falsch lüften = Schimmel. 3x täglich lüften!**

❖ Ziele

Die Teilnehmenden erfahren, dass sich in der Wohnung Schimmel bilden kann. Sie lernen, dass Schimmelbildung durch „richtiges“ Lüften vermieden wird. Sie lernen, wie „richtig“ gelüftet wird.

i Schimmel entsteht durch Feuchtigkeit in der Wohnung. In einem vier-Personen-Haushalt können täglich bis zu 12 Liter Wasser in die Luft abgegeben werden. Diese Feuchtigkeit kann sich an kalten Oberflächen niederschlagen. Hier können sich dann Schimmelpilze ansammeln und vermehren. **Um dies zu verhindern, sollten die Räume drei- bis viermal täglich gelüftet werden.**

Die Wohnräume drei- bis viermal täglich zu lüften, ist eine Empfehlung, die natürlich nicht allgemeingültig ist. Allgemeingültige Empfehlungen zur Häufigkeit und Dauer des Lüftens hängen mit vom Baustandard der Wohnung/des Hauses ab.

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/richtig-lueften-10426>

Zum Lüften sollte das Fenster weit geöffnet werden, so dass die Luft schnell ausgetauscht wird. Nach dem Duschen, Baden und Kochen sollte sofort gelüftet werden.

Von Lüften mit gekipptem Fenster ist in der kalten Jahreszeit abzuraten. So geht viel Wärmeenergie verloren und die Wände im Fensterbereich kühlen stark ab. Im Fensterbereich können sich Kondenswasser und Schimmel bilden.

i Unzureichendes Lüften ist oft die Ursache für Schimmel. Es können auch andere Ursachen hinzukommen. Schimmelsporen finden ihren Nährboden in organischen Materialien (Tapeten, Kleister, Holz,

Kunstharz) bei ausreichender Feuchtigkeit. Die Sporen beginnen zu wachsen. Das Einatmen dieser Sporen muss nicht immer die Gesundheit gefährden. **Schimmel ist aber auf alle Fälle ein hygienisches Problem und sollte umgehend beseitigt werden.**

Die Vermieterin/der Vermieter muss sofort schriftlich benachrichtigt werden, um Streitigkeiten zu vermeiden. Es ist sehr schwer festzustellen, ob das Wohnverhalten oder bauliche Mängel die Schimmelbildung verursacht hat.

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/wohnen/wie-schimmel-entsteht-und-was-er-bewirkt-6789>

i Schimmel entsteht meist in Raumecken, Nischen und an Fensterbänken. Sichtbar wird Schimmel erst bei Befall. Die Ursache muss unbedingt erforscht werden. Bei glatten Oberflächen (Metall, Glas, Lack, Kunststoffe) kann Schimmel mit Haushaltsreiniger abgewischt werden. Poröse befallene Materialien (Tapeten, Gipskarton, Spanplatten) müssen entfernt werden. Polstermöbel und Textilien lassen sich nicht reinigen. Sie müssen entsorgt werden. Verputzte Wände können mit hochprozentigem Ethylalkohol (Brennspiritus) gereinigt werden. Gut lüften und nicht rauchen!

Sind größere Flächen vom Schimmel befallen, sollte ein Fachmann kommen.

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/aktuelle-meldungen/energie/so-werden-sie-schimmel-in-der-wohnung-wieder-los-12925>

❖ Ablauf

EINSTIEG INS THEMA

Die Lehrkraft hängt das Poster „Wohnen ohne Schimmel“ (Abb. 5.1) auf und zeigt das Foto „Schimmel kommt durch Feuchtigkeit“ (Abb.5.2), das sie daneben hängt.

URSACHEN FÜR SCHIMMELBILDUNG ZUSAMMENTRAGEN

Durch gezielte Fragen sollen die Teilnehmenden beschreiben, was sie auf dem Foto „Schimmel

kommt durch Feuchtigkeit“ sehen. Es werden die Begriffe Schimmel, Feuchtigkeit und Dampf eingeführt und erklärt.

IMPULSFRAGEN

- „Was sehen Sie auf dem Foto?“
- „Was machen die Menschen?“
- „Was ist das?“ (Lehrkraft zeigt auf den Dampf)

Bei fortgeschrittenen Teilnehmenden:

- „Ich mache das Fenster nicht auf. Was passiert mit dem Dampf?“
- „Ich heize nicht. Was passiert mit dem Dampf?“

Nachdem über das Foto gesprochen wurde und Antworten im Plenum gesammelt wurden, zeigt die Lehrkraft auf die schwarzen Flecken in der unteren rechten Ecke des Bildes. Diese Flecke entstehen, wenn sehr viel Feuchtigkeit in der Luft ist. Viel Feuchtigkeit entsteht durch Kochen, Duschen und Wäsche trocknen. Wenn ich putze, bleibt Schimmel auf Tapeten, Holz ...

IMPULSFRAGE

- „Ich möchte keinen Schimmel. Was kann ich tun?“

GRUPPENARBEIT: ERGÄNZUNG DER SÄTZE AUF DEM LÜCKENPLAKAT

Das Poster (Abb. 5.1) und die Doppelkarten (Abb. 5.3) werden als Tischsets in kleinerem Format ausgedruckt. Jede Doppelkarte enthält eine Seite mit einer richtigen und eine Seite mit einer falschen Antwort. Die Teilnehmenden arbeiten in vier Kleingruppen. Die Lehrkraft verteilt in jede Gruppe jeweils ein Plakat in Tischset-Größe (Din A4) und die entsprechenden Doppelkarten in angepasster Größe. Zusammen sollen die Teilnehmenden überlegen, welche Seite der Doppelkarte richtig ist.

Danach kommen alle Teilnehmenden der Kleingruppe zum Poster (Din A3) und heften die entsprechenden Karten mit der richtigen Seite zum entsprechenden Satzanfang. Die Lehrkraft hilft.

Im Plenum wird im Anschluss noch mal das gesamte Poster besprochen. Die richtigen Sätze werden noch einmal vorgetragen.

DIFFERENZIERUNG BEI EINER SCHWÄCHEREN LERNGRUPPE

Bei einer schwächeren Lerngruppe kann die Lehrkraft die vollständigen Sätze noch einmal an die Tafel schreiben.

PRÄSENTATION DER KERNBOTSCHAFT

Die Lehrkraft hängt die Kernbotschaft „Falsch lüften = Schimmel. 3x täglich lüften!“ (Abb. 5.4) an die Tafel.

❖ **Zusammenfassung: Schimmelsporen brauchen Feuchtigkeit. Sie entstehen in Ecken und Nischen. Deswegen Möbelstücke nicht ganz an die Wand stellen. Beim Kochen und Duschen entsteht viel Feuchtigkeit. Nach dem Kochen und Duschen soll ich sofort mit weit geöffnetem Fenster lüften. Die Wäsche soll nicht in der Wohnung und unbedingt nicht auf der Heizung trocknen.**

Material

Abb. 5.1 Lückenplakat „Wohnen ohne Schimmel“
(Format: DIN A3)

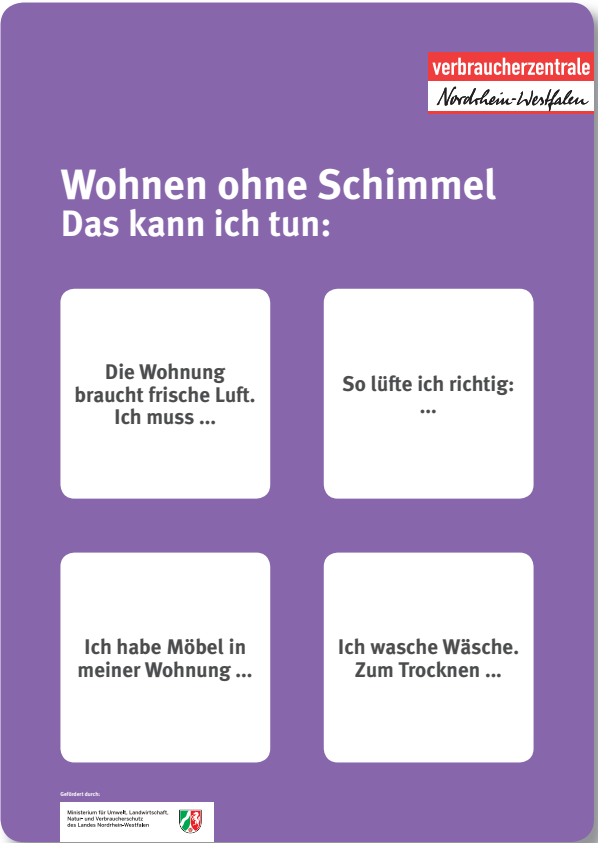


Abb. 5.2 Plakat „Schimmel kommt durch Feuchtigkeit“
(Format: DIN A4)



Abb. 5.3 Doppelkarten für Lückenplakat (Vorder- und Rückseite hier nebeneinander, Format: 10,5 x 10,5 cm)



Abb. 5.4 Kernbotschaft 7 (Format: DIN A4)



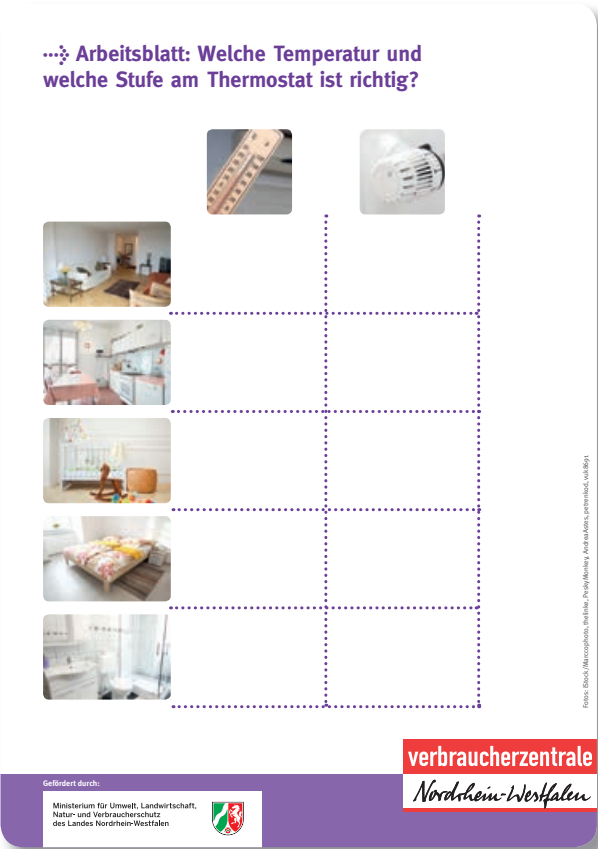
ZUSATZMATERIAL

Arbeitsblatt zur Wiederholung des Gelernten

ÜBUNG ZUR WIEDERHOLUNG DES GELERNTEN ODER LERNZIELKONTROLLE

Am Ende der Stunde kann die Lehrkraft nachfragen, ob die Teilnehmenden die optimalen Raumtemperaturen behalten haben. Sie teilt die Arbeitsblätter (Abb. 6.1) aus, geht herum und kontrolliert die Antworten.

Abb. 6.1 Arbeitsblatt zur Lernkontrolle (Format: DIN A4)



Memory

WORTSCHATZÜBUNG ODER WIEDERHOLUNG DES GELERNTEN

Das Memory (Abb. 6.2) kann entweder ganz am Ende der Unterrichtseinheit als zusammenfassende Lernkontrolle oder zur Auflockerung zwischendurch eingesetzt werden. Bei starken Gruppen kann man es auch zu Beginn des Unterrichts als Wissensabfrage einsetzen, um so zu erkennen, wie viele Informationen die Teilnehmenden bereits vor der Unterrichtseinheit gesammelt haben.

DIFFERENZIERUNGSAUFGABE BEI SCHWÄCHEREN LERNGRUPPEN

Bei schwächeren Gruppen bietet sich die Arbeit in Kleingruppen an. Jede Gruppe erhält ein Kartenset. Die Karten werden offen auf den Tisch gelegt. Die Gruppe muss den richtigen Begriff zum passenden Bild zuordnen.

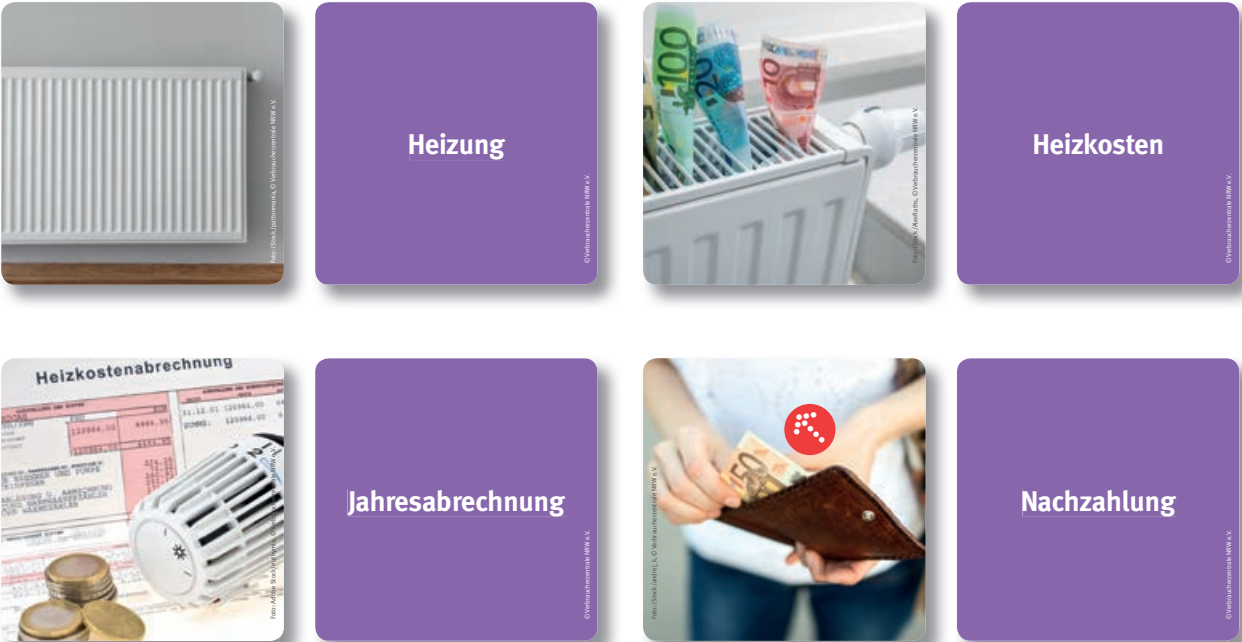
DIFFERENZIERUNG BEI STÄRKEREN LERNGRUPPEN

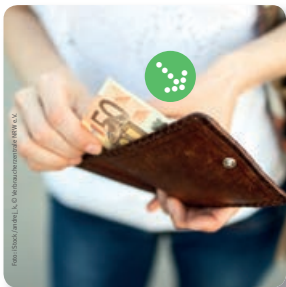
Die Teilnehmenden arbeiten in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält ein Kartenset. Die Karten werden nun verdeckt auf den Tisch gelegt. Eine Spielerin/ein Spieler beginnt und deckt jeweils zwei Karten auf. Begriff und Bild bilden ein Paar. Wenn Begriff und Bild zusammenpassen, nimmt die/der Teilnehmende die Karten und spielt noch einmal. Gewonnen hat, wer die meisten Karten gesammelt hat.

DIFFERENZIERUNG BEI KLEINEN LERNGRUPPEN

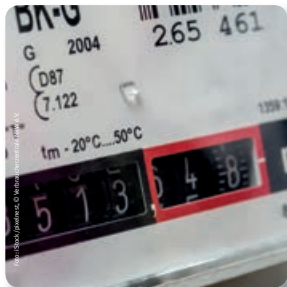
Bei kleineren Gruppen erhält jede/jeder Teilnehmende eine Karte von einem Set. Die Teilnehmenden laufen durch den Raum und müssen ihren jeweiligen Partner suchen (Bewegungsmemory).

Abb. 6.2 Memory (22 Karten, Format: 10,5 x 10,5 cm)

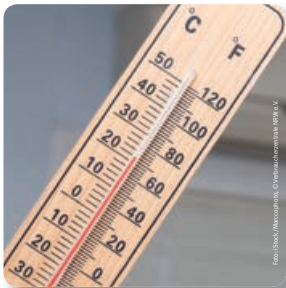




Guthaben



Verbrauch



Temperatur



Thermostat



Schimmel



Feuchtigkeit



lüften

❖ Handout

EINSATZ DES HANDOUTS

Das Handout (Abb. 6.3) kann am Ende der Veranstaltung als Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen und als Übersicht der Schlüsselbegriffe ausgehändigt werden.



NOTIZEN IN DER HERKUNFTSSPRACHE

Erhalten die Teilnehmenden das Handout bereits zu Beginn der Unterrichtseinheit, besteht die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden die Übersetzungen der Begriffe in die Herkunftssprache vornehmen können.

Abb. 6.3 Handout für die Teilnehmenden (8 Seiten, Format: DIN A4)



verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen

Information zur
Unterrichtseinheit:
Richtig heizen – Geld sparen

VERANSTALTUNGS- ANGEBOTE


Im Zuge des Projektes finden vorerst bis zum 31.12.2019 weiterhin Veranstaltungen statt, die von Bildungstrainerinnen der Verbraucherzentrale NRW durchgeführt werden. Gerne können Sie diese **Veranstaltungen für Gruppen geflüchteter Menschen ab 5 Personen** buchen.

Zudem bieten wir zu den Unterrichtseinheiten **Lehrerfortbildungen – insbesondere für Lehrkräfte im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache** – an. Erarbeitet werden in dieser Fortbildung die Überschneidungen unserer verbraucherrechtlichen Themen und dem BAMF-Rahmencurriculum. Die Lehrkräfte erhalten zudem Einblicke in den verbraucherrechtlichen Alltag in den Herkunftsländern und lernen die Fallstricke und Hürden beim Einstieg in unseren Konsumalltag kennen. Die Unterrichtseinheiten werden als Demo vorgestellt. Die Lehrerfortbildungen werden als halbtägige oder ganztägige Veranstaltung angeboten.

Weiterhin bieten wir **Fortbildungen für Personen in der Flüchtlingshilfe** an. In dieser Fortbildung informieren wir die Teilnehmenden zu den unterschiedlichen Rechtsauffassungen in den Herkunftsländern, zu den Herausforderungen und Hürden bei der Integration Geflüchteter in den hiesigen Konsumalltag. Zudem klären wir über Tricks und Fallen cleverer Geschäftemacher auf. Die Personen in der Flüchtlingshilfe erfahren zudem, wie adäquate Hilfestellung und Verweisberatung im verbraucherrechtlichen Bereich aussehen kann. Die Gefahren einer unqualifizierten Rechtsbesorgung werden aufgezeigt.

Im Rahmen der Projektlaufzeit entstehen keine Veranstaltungskosten!

Bei Fragen und zur Terminabsprache erreichen Sie uns unter:

 get-in@verbraucherzentrale.nrw
Tel. 0211 3809-379
www.verbraucherzentrale.nrw/fluechtlingshilfe

Fotonachweis

- Titel: iStock/AlexRaths
Seite 9: Adobe Stock/msanca, iStock/A-Digit, iStock/Prykhodov
Seite 11: iStock/AlexRaths
Seite 14: iStock/vchal, iStock/titoOnz, Adobe Stock/taddle, iStock/AndreyPopov, iStock/sturti, iStock/andrej_k
Seite 15: iStock/titoOnz, Adobe Stock/taddle, iStock/A-Digit, Adobe Stock/euthymia
Seite 17: iStock/4x6
Seite 18: iStock/andrej_k, Adobe Stock/taddle
Seite 21: iStock/VvoveVale, iStock/vuk8691, iStock/AndreaAstes, iStock/PeskyMonkey, iStock/petrenkod, iStock/vuk8691
Seite 22: iStock/Marccophoto
Seite 23: iStock/AndreyPopov, iStock/LCalek, iStock/VvoveVale, iStock/andrej_k
Seite 26: iStock/deepblue4you, iStock/ismailciydem, iStock/yunava1, Adobe Stock/makasana photo
Seite 27: iStock/wernerimages, iStock/vicht, iStock/sUs_angel, iStock/in4mal, iStock/AdrianHancu, iStock/Evgen_Prozhyrko, Adobe Stock/makasana photo, Adobe Stock/Vitaliy Hrabar
Seite 28: iStock/Marccophoto, iStock/thelinke, iStock/PeskyMonkey, iStock/Andrea Astes, iStock/petrenkod, iStock/vuk8691
Seite 29: iStock/pattonmania, iStock/AlexRaths, Adobe Stock/euthymia, iStock/andrej_k
Seite 30: iStock/pixelnest, iStock/Marccophoto, iStock/thelinke, Adobe Stock/makasana photo, iStock/Daisy-Daisy, iStock/vicnt

IMPRESSUM

Herausgeber

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf

Tel. (0211) 38 09-379

Fax (0211) 38 09-242

get-in@verbraucherzentrale.nrw

www.verbraucherzentrale.nrw

Unterrichtskonzept und Text Handreichung

Dr. Ingrid Majid

Gestaltung Unterrichtsmaterialien und Handreichung

Maßarbeit Kommunikation für Umwelt & Gesellschaft, Hamburg

Druck

1. Auflage, Stand: 11/2018

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Gefördert durch:

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen